

1. Anerkennung

Wilk Salinas GbR

Frommeyer & Kaufmann Bau Ingenieure Partnergesellschaft

JPAM Architecture & Design

JUCA architektur + landschaftsarchitektur

Aus der Begründung des Preisgerichts:

Der Platz wirkt aufgrund der Leere und der geringen Strukturierung überdimensioniert. Die optische Führung erfolgt lediglich durch die Baumreihen entlang der Gebäudekante, ansonsten bleibt die Gestaltung des Platzes eher monoton ohne weitere Anhaltspunkte. Der Platz fungiert ausschließlich als Transitzone mit wenig Aufenthaltsmöglichkeiten und Verweilqualität.

Der Platz ist für gehbehinderte Menschen barrierefrei gestaltet. Durch die monotone Farbgestaltung kann der Platz für seheingeschränkte Menschen jedoch nicht der gewünschten Barrierefreiheit entsprechen. Eventuell erforderliche taktile Elemente mit den notwendigen Farbkontrasten würden den Entwurf nachhaltig verändern.

Der Pavillon als einziges Gebäude auf dem Platz wird in seiner Bedeutung als Denkmal weiter gestärkt.

Der dunkle Belag kann sehr unterschiedlich wahrgenommen werden: dunkel, monoton, trist, aber auch elegant und zeitlos. Bei starker Sonneneinstrahlung droht die Überhitzung des Platzes.

Der kleine Platz zur Bahnstraße erscheint aufgrund der Größe des Bahnhofsplatzes überflüssig. Die nördliche Ausrichtung sowie die schlechte Einsehbarkeit erzeugen wenig Aufenthaltsqualität und kaum soziale Kontrolle. Insgesamt widerspricht die Lage der Zielsetzung von Aufenthaltsqualität und Kinderspiel.

Der Bereich für K+R, Kurzparker und Taxen ist sehr klein dimensioniert. Die versteckte Anordnung der Taxen erschwert zum einen die Orientierung für den Kunden. Zudem fehlt die soziale Kontrolle des Platzes durch wartende Taxen. Der starke Ausbau der Bahnstraße hin zu einem Boulevard ist durch die gleichzeitige Betonung der Verbindungsachse über die Wilhelm-Lantermann-Straße nicht nachvollziehbar. Die beiden Achsen stehen dadurch eher in Konkurrenz zueinander.

Die Herstellungskosten erscheinen im Vergleich zu anderen Arbeiten relativ hoch. Aufgrund des gewählten Belags ist zudem in Bezug zur massiven Inanspruchnahme durch den Busverkehr von erheblichen Instandhaltungskosten auszugehen.

Weiterhin kann die gemeinsame Ein- und Ausfahrt von Bussen und Straßenbahn zu Konflikten führen und müsste entsprechend signaltechnisch gelöst werden.

Das geplante Parkhaus und das Fahrradparkhaus würden im Bahndamm stehen. Eine Verschiebung der Gebäude nach Süden hätte den Verzicht auf Stellplätzen und einer weiteren Verlegung der Schienen zur Folge.